

PRESSEMITTEILUNG

Woher kommen plattdeutsche Ortschilder?

Wer durch Ostfriesland fährt, hat sie sicherlich schon bemerkt: Knapp 20 Kommunen verfügen über zweisprachige Ortsschilder. Darauf ist der Ortsname auf Hochdeutsch und darunter etwas kleiner auf Plattdeutsch aufgeführt. Als Pionier gilt dabei die Stadt Aurich mit der 2004 eingeführten plattdeutschen Übersetzung Auerk. Weitere Beispiele sind Friedeburg mit Freborg, Großheide mit Grootheid oder Wirdum mit Wir´m.

Aber wie kommt eine Kommune eigentlich zu einem plattdeutschen Ortsschild? Seit 2004 regelt ein Erlass des Niedersächsischen Ministeriums für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr, dass das Plattdüütskbüro der Ostfriesischen Landschaft die plattdeutschen Namen auf ostfriesischen Ortsschildern festlegt. „Dazu reicht ein formloser Antrag der jeweiligen Kommune an uns“, erklärt Grietje Kammler, Leiterin des Plattdüütskbüros. Dabei gehe es in erster Linie um die korrekte plattdeutsche Schreibweise. „Wie der eigene Ortsname ausgesprochen wird, wissen die Kommunen selbst am allerbesten“, sagt Kammler.

Was einfach klingt, ist es allerdings manchmal gar nicht: Denn sogar innerhalb einer Ortschaft gibt es mitunter verschiedene Aussprachevarianten des Ortsnamens. Zusätzlich muss die Kommune die unter Umständen von der Aussprache abweichende Schreibweise akzeptieren. „Das Thema ist emotional besetzt und so ist immer mal wieder die Einführung eines zweisprachigen Ortsschildes gescheitert“, erklärt Kammler.

Erreicht ein Antrag auf ein plattdeutsches Ortsschild das Plattdüütskbüro, vergewissern sich die Mitarbeiterinnen zunächst vor Ort, welcher Ortsname im gesprochenen Plattdeutsch gebräuchlich ist. „Gute Ansprechpartner sind für uns zum Beispiel alteingesessene Pastoren, Heimatforscher oder Plattdeutschbeauftragte“, erläutert Ilse Gerdes vom Plattdüütskbüro. Außerdem würden Ortsnamenbücher hinzugezogen, welche die Entstehung, Entwicklung und Bedeutung der Ortsnamen erklären. Zudem müsse der plattdeutsche Ortsname der offiziellen Schreibweise der Ostfriesischen Landschaft entsprechen. Die Bearbeitung durch das Plattdüütskbüro ist kostenfrei, so dass auf die Kommunen lediglich die Kosten für die Schilder zukommen.

„Einige ostfriesische Orte können übrigens auch mit bestem Willen keine zweisprachigen Ortsschilder einführen“, erläutert Kammler mit einem Augenzwinkern. Der Grund dafür ist einfach: Orte wie Moorhusen, Suurhusen, Rechtsupweg oder Möhlenwarf sind schon „heel un dall up Platt“ und haben dementsprechend bereits eine plattdeutsche Beschilderung.

5. August 2026

PRESSEMITTEILUNG



Grietje Kammler steht bei dem Ortsschild Aurich / Auerk.

Pressekontakt:

Sebastian Schatz

Telefon: 04941 1799-23

schatz@ostfriesischelandschaft.de

Georgswall 1-5

26603 Aurich